

theilig auf ihre Sitten. Durch ihre ungeheuren Eroberungen gelangten sie zu Reichthum und Ueberfluß; durch ihre Bekanntschaft mit den Griechen und Asiaten lernten sie die höhern Annehmlichkeiten und Verfeinerungen des Lebens kennen, und von dort an wurden ihre Bedürfnisse immer mannichfaltiger und größer. An die Stelle ihrer ehemaligen Tugenden traten nun Luxus, Ueppigkeit, Hang zu allen sinnlichen Vergnügungen. Durch die Eroberung von Carthago und Corinth, von Macedonien und Asien wurden vollends allen Ausschweifungen die Thore geöffnet. Das Gold floß ihnen in Strömen zu, und sie versagten sich nun nichts mehr von dem, was man mit Gold erlangen kann. Ihr Aufwand in Kleiderpracht, Gebäuden, Speisen, Getränken, schwelgerischen Gastmahlen überstieg von jetzt an alle Grenzen, und sie überließen sich jedem Genusse mit einer Eitel und Erstaunen erregenden Unmäßigkeit.

143.

Eintheilung des Tages und tägliche Beschäftigung der Römer.

Die Römer hatten eine ganz andere Art als wir, den Tag einzutheilen. Sie rechneten nämlich vom Aufgang bis zum Untergang der Sonne zwölf Stunden. Eben so wurde die Nacht in zwölf Stunden eingetheilt. Da aber im Sommer die Sonne viel früher auf, und viel später untergeht als im Winter, so hatten sie im Sommer bei Tag längere, bei Nacht kürzere Stunden. Im Winter aber war das Verhältniß umgekehrt. Nur zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche waren alle vier und zwanzig Stunden von gleicher Länge und gerade so lange als die unsrigen es durch das ganze Jahr sind. Die erste Stunde fing also mit Sonnenaufgang